

# Für immer Zuhause

GZ-Serie, Nr. 35: Zum Weihnachtsfest 1949 haben die Polen Reckenfeld verlassen

RECKENFELD. In den nächsten fünf Folgen steht die „Polenzeit“ im Mittelpunkt der Serie. Sie beginnt mit dem, was am Ende steht – dem Abzug der Polen aus Reckenfeld. Weihnachten 1949: Das ist nunmehr 61 Jahre her, doch für viele Ältere unter den Reckenfeldern war dieses Weihnachtsfest mit etwas Besonderem verbunden.

Ein merklich gerührter Zeitzeuge schreibt: „Das Besondere an diesem Weihnachtsfest war: Wir waren zu den Festtagen wieder in unserem Haus, wir konnten wieder richtig Weihnachten feiern. Wir waren frei, wir atmeten durch, wir waren von allen Zwängen befreit, es war ein innerer Aufschrei: Endlich wieder zuhause! Das waren fünf verlorene Jahre für uns, nun waren sie vorbei!“

Der Abzug der Polen aus Reckenfeld: Von Mitte November 1949 bis kurz vor Weihnachten fand der Abtransport der etwa 2000 polnischen Displaced Persons (DPs, auch heimatlose Ausländer genannt) statt. Obwohl aus medizinischen Gründen noch etwa 200 Polen bis zum 31. Januar 1950 im Ort bleiben mussten, empfanden die Reckenfelder den Abzug schon Wochen vorher als eine Befreiung.

## Endlose Untersuchungen

Der Block B wurde zuerst geräumt. Der Abtransport mit Militär-Lastkraftwagen in Konvois erfolgte von Brinkmeyer aus (heutiges Deutsches Haus). Ein möglicher Zielort dieser DPs könnte Bremerhaven gewesen sein. Von hier erfolgte unter anderem die Verschiffung vieler DPs nach Übersee. Ein deutscher



Der Abtransport der meisten polnischen DPs erfolgte mit englischen Militärtransportern vom Deutschen Haus aus. GZ-Foto pf

Arzt, der ab 1946 auch DPs aus dem Reckenfelder Lager betreute, schilderte: „Eine wesentliche Zunahme der Patientenzahl im Emsdettener Krankenhaus erfolgte, als für die DPs sich die Möglichkeit der Auswanderung ergab: nach England, Amerika, Australien und Neuseeland. Die Behörden, die die Auswanderung arrangierten, unterwarfen die Antragsteller einer sehr strengen Untersuchung. Zum Beispiel bei Krampfadern, ein relativ kleines Äderchen am Bein bewirkte die Überweisung zum Krankenhaus. Die Vorlage einer Bescheinigung über die Varizenbehandlung bewirkte allerdings schon die Annahme des Antrags auf Emigration. Auch schwangere Frauen mussten erst entbunden haben, und wenn auch das Kind gesund war, wurde das Verfahren eingeleitet.“

Die hiesige Presse berichtete

am 13. Januar 1950 über die Freigabe von Reckenfeld. Im Wortlaut: „Besonders erfreulich ist die Tatsache, dass durch die Auflösung des Lagers nunmehr die viertklassige katholische Schule frei geworden ist. Jahrelang mussten 400 Schulkinder in drei Klassenräumen unterrichtet werden. Allerdings wird die Herstellung der katholischen Volksschule noch einige Zeit in Anspruch nehmen, da sie zu sehr verwöhnt wurde. Immerhin handelt es sich um

eine durchaus moderne Schule. Etwa die Hälfte des Inventars, besonders die Bänke, ist verschwunden. Vermutlich wurden sie zu Kleinholz gemacht und verheizt. Das übrig gebliebene Inventar ist stark reparaturbedürftig. Die Instandsetzung der Schule, einschließlich der Ergänzung des Inventars wird aber nur mit Regierungszuschuss möglich sein.“

Auch einen Einblick, wie es im Ort Reckenfeld aussah, erhielten die Leser: „Mittlerweile haben sich in der Siedlung an den Straßenrändern Schutt und Unrat angehäuft, die beim Säubern der Häuser herausgekartt wurden. Am vergangenen Mittwoch begann die Gemeinde mit dem Abfahren der Müllhaufen, die sie auf ihre Kosten vornehmen lässt. Sehr wahrscheinlich wird man auch bald mit dem Ausbau der Straßen innerhalb der Siedlung beginnen können, zumal eine Regierungskommission sich selbst von dem äußerst reparaturbedürftigen Zustand dieser Straßen überzeugt und die Instandsetzungsnotwendigkeit bejaht hat.“

## Fest mit Feuerwerk

Aber auch das nahmen die Reckenfelder klaglos hin, viel wichtiger war ihnen, dass sie wieder in ihren eigenen vier Wänden wohnen und nun auch für immer bleiben konnten. Die Tageszeitungen berichten unter dem Titel „Reckenfeld feiert“: „Am 20.5.1950 wurde im Rahmen einer Festveranstaltung mit Kundgebungen, einem Feuerwerk und kulturellen Veranstaltungen die Beendigung der fast fünfjährigen Evakuierungszeit begangen.“

## Der Autor

Manfred Rech (70) ist gebürtiger Reckenfelder. Seit Jahren beschäftigt er sich mit der Geschichte des Stadtteils Reckenfeld.



» [www.geschichte-reckenfeld.de](http://www.geschichte-reckenfeld.de)